

Zum Gedenken an Joachim Walter (1965-2015): Buxtehude als Kontinuum

„Gott nahe zu sein ist mein Glück. Ich setze auf Gott, den Herrn, mein Vertrauen. Ich will all deine Taten verkündigen“ (Psalm 73,28).

Unter diesem Bibelwort stand die Trauerfeier für Dr. Joachim Walter am 27. Juni 2015 in der Potsdamer Friedenskirche, wo er ab 2014 als Kirchenmusiker tätig war. Er hatte diesen Text in seiner letzten Lebensphase an seinen Kühschrank geklebt. Wer Joachim Walter kannte, der wird sein einnehmendes Lachen nicht vergessen. Er war ein tief im Glauben verwurzelter Mensch. Die Verkündigung mit Hilfe der Musik war sein Lebensinhalt, die Arbeit und der Kontakt mit Menschen sein Lebenselixier. Nach seinem Abitur in Göppingen und einem Studium der Musikwissenschaft, Skandinavistik und klassischen Archäologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen kam er nach Lübeck, um Kirchenmusik zu studieren.

In der Hansestadt wird für ihn das Buxtehude-Jahr 1987 ein erster prägender Eindruck gewesen sein. Namhafte Musiker und Musikwissenschaftler kamen aus diesem Anlass nach Lübeck, um sich mit dem bedeutenden Marienorganisten auseinanderzusetzen. Die wissenschaftliche Tagung fand in der Musikhochschule statt und war für die Studenten sicher von großem Interesse. Seine Orgellehrer Prof. Hans Gebhard und Prof. Martin Haselböck führten ihn auch in die Musik Buxtehudes ein.

Nach erfolgreich abgeschlossenem Studium (A-Prüfung und Orgel-Examen mit Auszeichnung) hatte Joachim Walter seinen Arbeitsschwerpunkt von 1991-2006 an der Lübecker Lutherkirche, wo er sich durch musikhistorisch konzipierte Programme (z.B. Lübecker Musik des 19. Jahrhunderts, Aufführung einer Lübecker Abendmusik in St. Marien) ein besonderes Profil erarbeitete. Seine musikwissenschaftlichen Neigungen mündeten in eine Promotion an der Universität Göteborg mit dem Titel: "*This heaving ocean of tones: nineteenth-century organ registration practice at St. Marien, Lübeck*". Damit war er auch mit der Rezeptionsgeschichte der Musik Buxtehudes an seiner Wirkungsstätte befasst. Ihm ist die Entdeckung des bisher wohl schönsten Namenszuges von Buxtehude in einem Notendruck zu danken. Dieser Namenszug war auf vielen Veröffentlichungen zum Buxtehude-Jahr 2007 zu finden.

An den Planungen für dieses Buxtehude-Jubiläum war Joachim Walter als Stellvertreter der Vorsitzenden der Internationalen Dieterich Buxtehude-Gesellschaft (IDBG) beteiligt. Dieses Amt bekleidete er seit der Gründung der IDBG 2004 und gab es aus persönlichen Gründen 2013 ab. Damit hat er wesentlichen Anteil am Aufbau und der Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

2005 wechselte Joachim Walter als Kirchenmusiker an die Stadtkirche in Preetz, wo er die Möglichkeit zu größerer musikalischer Entfaltung hatte. Schon ab 2001 wirkte er an der Musikhochschule Lübeck als Dozent für Orgelkunde, und zeitweise war er auch als

Orgelrevisor der Nordelbischen Kirche tätig. 2009 gab Walter einen Orgel-Meisterkurs zum Werk Dieterich Buxtehudes in Rio de Janeiro. 2014 kam dann der Wechsel nach Potsdam, der leider schon bald durch seine schwere Krankheit überschattet wurde. Trotzdem gelangen noch einige schöne Aufführungen und Konzerte. Die Aufführung des Kantatenzyklus' „Membra Jesu Nostrī“ von Buxtehude am Karfreitag 2015 sollte seine letzte sein.

Die IDBG hat Joachim Walter viel zu danken und wird sein Andenken in Ehren halten. In der Trauer über seinen Tod wissen wir uns mit seinem Ehepartner Matthias Schütz und seinen Angehörigen verbunden.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'T. Koopman', written in a cursive style.

(Prof. Dr. h.c. Ton Koopman, Vorsitzender der IDBG)